

Ruhr Nachrichten, 18.04.2017

## Mini-Schrittmacher macht Patienten fit für Krebstherapie

### Brandneuer Eingriff in der Kardiologie



Professor Thomas Buck, hier mit einem winzigen Schrittmacher, wie ihn Klaus Werner bekam, und Dr. Markus Donges (r.), schauen nach ihrem Patienten. Foto Klinikum Westfalen

Klaus Werner kämpft gleich an zwei Fronten für seine Gesundheit. Eine Krebserkrankung wurde bei ihm festgestellt und sein Herz schlägt nicht immer im richtigen Takt. In der Fachklinik für Kardiologie im Knappschafts Krankenhaus Brackel wurde ihm deshalb ein technisches Wunderwerk eingesetzt: Sein Miniaturschrittmacher sitzt direkt im Herzen und kommt ohne separate Elektrode und ohne Verkabelung aus.

„Bis jetzt wurden im Ruhrgebiet gerade einmal eine Handvoll dieser Miniaturherzschrittmacher eingesetzt, in Dortmund ist diese Lösung ein Novum“, sagt Professor Thomas Buck, Chefarzt für Kardiologie am Knappschafts Krankenhaus. Die Idee eines kabellosen Schrittmachers gebe es seit langem, inzwischen aber ist ein zuverlässiges und zertifiziertes Gerät für den klinischen Einsatz verfügbar.

Der Miniaturschrittmacher, nur zwei Zentimeter lang, ist um ein Mehrfaches teurer als herkömmliche Geräte und kann sie nicht in jedem Fall ersetzen. „Nur bei entsprechender Indikation macht es Sinn, auf diese Technik zu setzen“, so der Kardiologe.

### Übliches Gerät war tabu

Für Klaus Werner kam nur diese Miniaturlösung in Frage. Ein herkömmlicher Schrittmacher hätte Optionen zur Therapie seiner Krebserkrankung im Wege gestanden. Herzschrittmacher können nicht beliebig einer Bestrahlung ausgesetzt oder ohne Komplikationsrisiken in bestrahltem Gewebe eingesetzt werden, so Buck. Im aktuellen Fall erfolgte im Vorfeld eine exakte Abstimmung zwischen Organkrebszentrum, Strahlenklinik und Kardiologie.

### Über Kathetertechnik

„Eingesetzt wird der Miniaturschrittmacher in bewährter Kathetertechnik, also schonend für den Patienten“, sagt Oberarzt Dr. Markus Donges, der den Kathetereingriff vorgenommen hat. Der kleine kapselförmige Schrittmacher wird mit Hilfe eines speziellen Kathetersystems durch die Vene von der Leiste aus bis zur rechten Herzkammer transportiert und dort verankert. Ein offener chirurgischer Eingriff wie bei herkömmlichen Herzschrittmachern ist nicht notwendig.

Der Schrittmacher verfügt über eine Energieversorgung für mindestens zehn Jahre, hält auch in dieser Frage mit herkömmlichen Geräten mit. Das Auslesen der Daten, Einstellungsänderungen oder Programmierungen erfolgen durch den betreuenden niedergelassenen Arzt wie bei herkömmlichen Schrittmachern und mit den identischen Geräten.

Klaus Werner geht es nach dem Kathetereingriff gut. Er konnte nach zwei Tagen erst einmal nach Hause für eine kurze Behandlungspause. Danach kann nun ebenfalls unter dem Dach des Klinikums Westfalen die lebensnotwendige Bestrahlungstherapie erfolgen. EB